



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

Richtlinien, Grundsätze und Anregungen (RGA) für die Berufsfachschule Berufsbereich Sozialwesen

# FACHRICHTUNG SOZIALASSISTENZ

Beispielhafte Lernsituationen für den Beruf

**Staatlich geprüfte  
Sozialassistentin/  
Staatlich geprüfter  
Sozialassistent**

[www.mb.sachsen-anhalt.de](http://www.mb.sachsen-anhalt.de)

Die vorliegende Handreichung unterstützt die Einführung und Umsetzung von Lehrplänen mit Lernfeldstruktur im kompetenzorientierten Unterricht.

Bei der Erstellung der RGA haben folgende Lehrkräfte aus dem berufsbildenden Bereich mitgearbeitet:

Lindner, Marie

Dessau-Roßlau

Rose-Borsum, Annette

Halle

Schulze, Holger

Halle (Leitung der Kommission)

Staritz, Martina

Wittenberg

## Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt

Redaktion:

Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA)

Holger Schulze

Bildnachweis:

fotofabrik – Fotolia.com

Layout:

1. Auflage - 2017

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Anliegen der Richtlinien, Grundsätze und Anregungen (RGA) .....4
2	Fachdidaktische Konzeption und Umsetzung lernfeldorientierten Unterrichts .....5
3	Voraussetzungen zur Umsetzung des Lehrplankonzeptes.....8
4	Beispiele zur Erarbeitung von Lernsituationen .....10
5	Literatur/Quellen .....35

# **1 Anliegen der Richtlinien, Grundsätze und Anregungen (RGA)**

Die Umsetzung der Lehrpläne mit Lernfeldstruktur erfolgt in Sachsen-Anhalt auf der Grundlage der Ergänzenden Bestimmungen zur Verordnung über Berufsbildende Schulen (EBbS-VO), RdErl. des MK vom 11.7.2015. Danach sind durch die Schulen zur weiteren konkreten Planungsarbeit Bildungsgangteams zu bilden, denen verpflichtend alle Lehrkräfte des berufsbezogenen Unterrichts angehören.<sup>1</sup>

Die vorliegende Handreichung soll die praktische Umsetzung des Fachrichtungslehrplanes Sozialassistent in Verbindung mit dem Grundsatzband begleiten und kompetenzorientierten Unterricht unterstützen. Sie gibt Impulse für die Erarbeitung der didaktischen Jahresplanung durch exemplarische Umsetzung von Teilen der Lernfelder in Lernsituationen.

Vor dem Hintergrund komplexer fachlicher, interkultureller und gesellschaftlicher Anforderungen an die Tätigkeit im Bereich der Sozialassistent wurde eine Neuorganisation der Ausbildung erforderlich. Um diesen gesellschaftlichen Herausforderungen gerecht zu werden, steht das individualisierte Lernen im Vordergrund.

Der Unterricht an beruflichen Schulen zielt auf die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Lernenden ab. Ausgehend von diesen beruflichen Anforderungen und den konkreten Vorgaben im lernfeldstrukturierten Lehrplan haben Lehrkräfte aus verschiedenen Schulen des Landes an der Erstellung der vorliegenden Handreichung gearbeitet.

Diese Handreichung gibt Unterstützung und Empfehlungen für die Arbeit der Bildungsgangteams an den berufsbildenden Schulen. Die hier beschriebenen Lernsituationen sollen genutzt, verändert und durch weitere ergänzt werden.

---

<sup>1</sup> Nr. 2.1 der Ergänzenden Bestimmungen zur Verordnung über berufsbildende Schulen, RdErl. des MK vom 11.7.2015 in der jeweils geltenden Fassung

## 2 Fachdidaktische Konzeption und Umsetzung lernfeldorientierten Unterrichts

Die Lernfelder des Bildungsgangs sind durch Wissen, Fertigkeiten und Zeitrichtwerte charakterisiert. Die beschriebenen zentralen beruflichen Handlungsaufgaben orientieren sich an beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsfeldern.

Für die Umsetzung im Unterricht werden die Lernfelder in Lernsituationen untergliedert.

Lernsituationen reflektieren Handlungssituationen aus dem berufsbezogenen Alltag oder dem Lebensumfeld von Lernenden. Diese sind wesentliche Elemente der didaktischen Jahresplanung, stellen den fachlichen Inhalt dar und werden unter den Rahmenbedingungen der Schule konkretisiert, didaktisch-methodisch analysiert und aufbereitet.

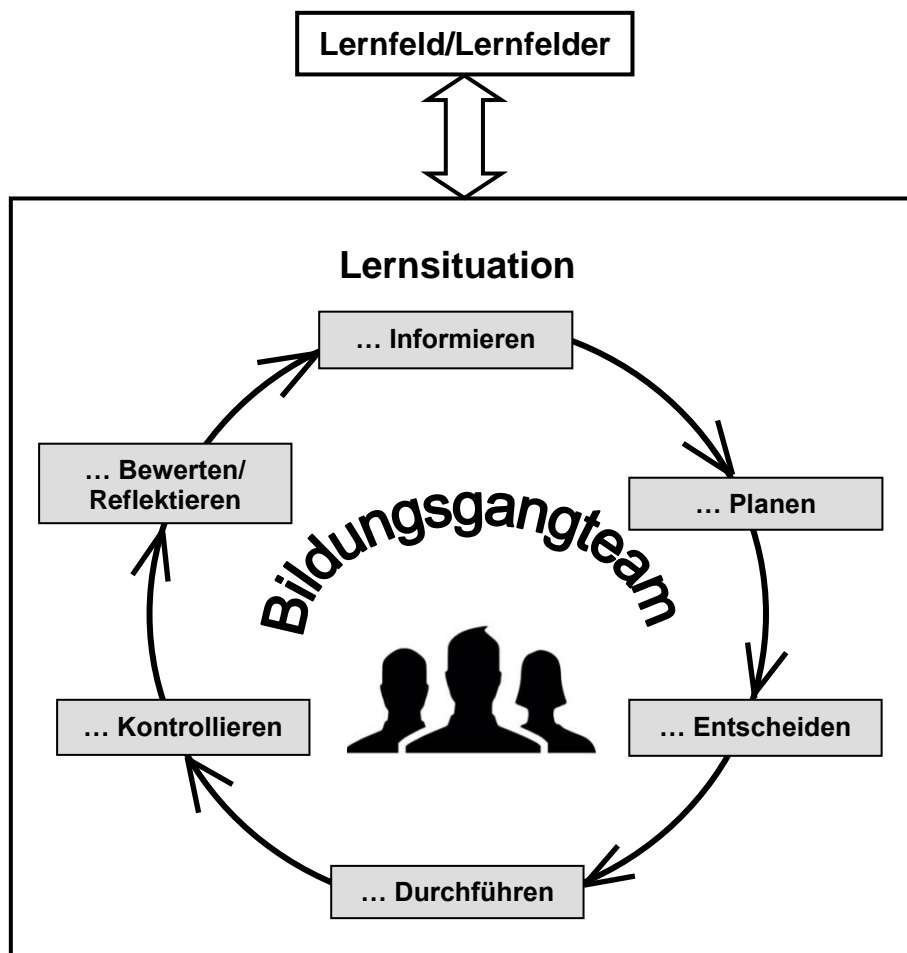


Abb. 1: Prozess der Erarbeitung einer Lernsituation in Anlehnung an das Modell der vollständigen Handlung

Das Ausgestalten und Formulieren von Lernsituationen durch Konkretisieren der Lernfelder unter Orientierung an den Handlungsfeldern (Bader 2000) soll durch die folgenden sechs Schritte des Modells der vollständigen Handlung realisiert werden:

**Informieren:**

- Erfassen der zentralen beruflichen Handlungsaufgabe, des notwendigen Wissens und der Fertigkeiten aus den Lernfeldern des Fachrichtungslehrplanes und des Grundsatzbandes Sozialwesen
- Auswählen möglicher konkreter beruflicher Handlungssituationen innerhalb der Lernfelder
- Einholen und Erheben fehlender Informationen

**Planen:**

- Herstellen des Bezugs zwischen den Lernsituationen innerhalb der Lernfelder
- Auswählen der Kompetenzen, die in einzelnen Lernsituationen besonders entwickelt werden sollen
- Selektieren der Inhaltsbereiche (fachwissenschaftliche Aussagen/Gesetzmäßigkeiten, Praxiserfahrungen ...) durch die diese Kompetenzen entwickelt werden können
- Einordnen der erreichbaren Wissens- und Fertigkeitsebene unter Berücksichtigung der Voraussetzungen der Lernenden
- Ermitteln der Anknüpfungspunkte der Lernsituationen zur gezielten Förderung der Entwicklung von Methodenkompetenz, kommunikativer Kompetenz und Lernkompetenz
- Prüfen der Anwendbarkeit der erreichten Handlungskompetenz für die Zukunft
- Berücksichtigen der Förderung sozialer Lernprozesse in den Lernsituationen
- Festlegen des Handlungsprodukts (z. B. ein reales Handlungsprodukt, eine Präsentation, ein Ablaufplan für eine berufliche Tätigkeit, eine Diskussion, eine Gebrauchsanweisung, ein Zeitungsartikel, ein Quiz, ein Rollenspiel)
- Planen von Formen der Ergebniskontrolle und möglicher Leistungsbewertungen
- Festlegen des zeitlichen Umfangs für die einzelnen Lernsituationen

**Entscheiden:**

- Entscheiden für eine Vorgehensweise mit entsprechender Begründung
- Festlegen der möglichen Handlungsschritte für die Lernenden
- Prüfen des Kontextes der Lernsituationen zu beruflichen und lebensweltbezogenen Erfahrungen der Lernenden
- Zuordnen unterschiedlicher Zugangs- und Darstellungsformen zur Differenzierung innerhalb der Lernsituationen
- Auswählen des didaktisch-methodischen Vorgehens, das selbstständiges Lernen fördert
- Konkretisieren von Differenzierungsmöglichkeiten für individuelle Lernprozesse
- Einschätzen der Durchführbarkeit bezüglich der Rahmenbedingungen
- Bestimmen möglicher Formen der Lernortkooperation

**Durchführen:**

- Formulieren der Lernsituation
- Schaffen der Rahmenbedingungen
- Absicherung der Materialien
- Realisieren der Lernsituation mit den Lernenden

**Kontrollieren:**

- Überprüfen der aufgabengerechten Durchführung
- Beobachten der Handlungsschritte und Überprüfen der Kompetenzzunahme
- Nutzen von Formen der Eigenüberprüfung der Problemlösungen und Lernergebnisse

**Bewerten/Reflektieren:**

- Ermitteln des Erfolgs der Lernsituation bezüglich des Kompetenzerwerbs
- Ziehen von Schlussfolgerungen aus dem Ablauf der Lernsituation
- gegebenenfalls Modifizieren der Lernsituation oder Weiterverwendung der Lernsituation
- Bewertung ist dabei im Sinne einer Evaluation der Lernsituation gemeint

### **3 Voraussetzungen zur Umsetzung des Lehrplan-konzeptes**

Der Lehrplan besteht aus dem Grundsatzband und dem Fachrichtungslehrplan.

Ausgehend von den Vorgaben des Lehrplanes wird der Unterricht unter Berücksichtigung des Schulprofils, der Schulprogrammarbeit und regionaler Besonderheiten erteilt.

Die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes erfolgt durch Lernsituationen mit dem Instrument der didaktischen Jahresplanung. Diese ist eine Form der schulinternen Planung und damit die schulische Konkretisierung des Lehrplans. Das bedeutet, das Bildungsgangteam entwickelt auf der Grundlage des Grundsatzbandes und des Fachrichtungslehrplanes die didaktische Jahresplanung. Dazu analysiert das Bildungsgangteam den Grundsatzband sowie die didaktische Struktur des Fachrichtungslehrplanes und entwickelt daraus Vorschläge für die schulorganisatorische Umsetzung. Es ist verantwortlich für die eigenständige Erstellung, Weiterentwicklung und kontinuierliche Evaluation der didaktischen Jahresplanung.

Die Rahmenbedingungen werden an jeder Berufsfachschule sehr unterschiedlich sein, deshalb muss die didaktische Jahresplanung schulspezifisch entwickelt werden.

Zur didaktischen Jahresplanung gehören:

- der Schuljahresablauf,
- schulorganisatorische Rahmenbedingungen,
- die Differenzierung der Lernfelder in Lernsituationen,
- die Anordnung der Lernfelder und Lernsituationen,
- Einordnung von Klassenarbeiten und Leistungserhebungen,
- zeitliche Einordnung von Projekten sowie
- organisatorische Aspekte wie Raumplanung und Lehrkräfteeinsatz.

Didaktisch-methodische Hinweise ergeben sich aus der Beschreibung des geplanten Ablaufs einer Lernsituation.

Die didaktische Jahresplanung stellt jeweils nur einen Ausschnitt der Ausbildung dar, wobei perspektivisch die gesamte Ausbildungsdauer berücksichtigt wird.

Die didaktische Jahresplanung wird in jährlichen Abständen durch das Bildungsgangteam evaluiert, kontinuierlich aktualisiert und fortgeschrieben.

Das kompetenzorientierte Unterrichten macht eine neue Rollenverteilung der am Lernprozess Beteiligten notwendig. Die Lehrkräfte werden zur Lernbegleiterin/zum Lernbegleiter, indem sie die Lernfeldumgebung so gestalten, dass ein individueller Lernprozess möglich wird. Sie fordern und fördern ein zielgerichtetes Handeln der Schülerinnen und Schüler, beobachten den Lernfortschritt und überlegen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern die nächsten Schritte zur Weiterentwicklung ihrer



Kompetenzen. Die pädagogische Fähigkeit zur indirekten Führung durch die Lehrkraft wird stärker in den Vordergrund gerückt.

Die Schülerinnen und Schüler werden zu aktiven Mitgestaltern ihres Unterrichts. Sie sind nicht nur Zuhörende, sondern beschaffen sich selbstständig Informationen, planen ihre Vorgehensweise sowie die benötigte Arbeitszeit und schätzen das Ergebnis ihrer Arbeit ein. Für diesen Lernprozess sind verschiedene Arbeitstechniken notwendig, die zu einem aktiven Auseinandersetzen mit dem Inhalt auffordern. Dazu müssen sich alle Prozessbeteiligten mit dem Modell der vollständigen Handlung vertraut machen, wobei auch die im Grundsatzband geforderten Querschnittsaufgaben (Partizipation, Inklusion, Prävention, Sprachbildung, Wertevermittlung und Medienbildung) berücksichtigt werden müssen.

Das Bildungsgangteam trifft sich regelmäßig, um Absprachen zum Stand der Umsetzung, der inhaltlichen Weiterentwicklung und der Erfolgskontrolle der Lernsituationen und der didaktischen Jahresplanung zu treffen.

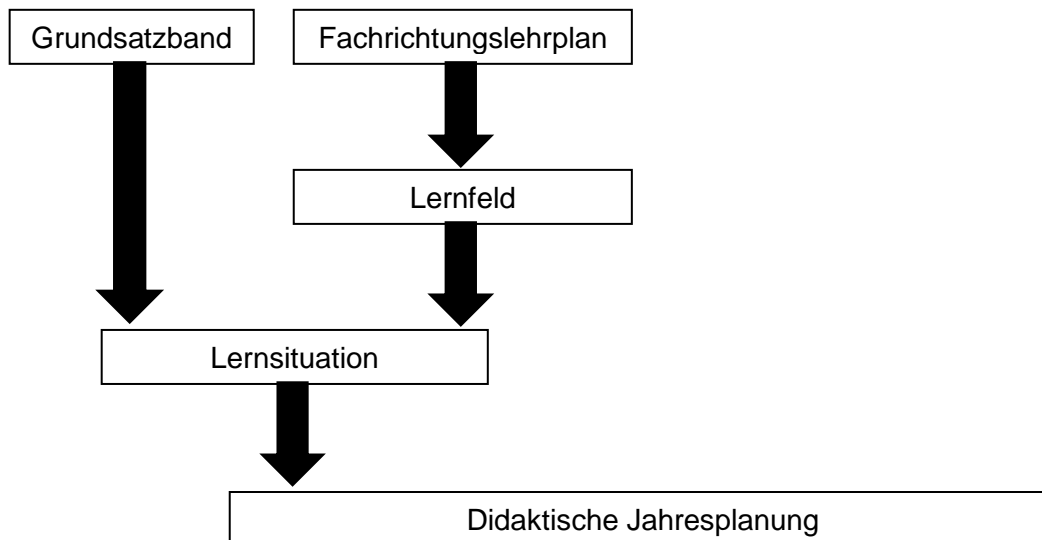


Abb. 2: Entstehung der didaktischen Jahresplanung für den kompetenzorientierten Unterricht

## 4 Beispiele zur Erarbeitung von Lernsituationen

Der Fachrichtungslehrplan ist in Lernfelder gegliedert. Lernsituationen untersetzen die Lernfelder und beschreiben exemplarisch Aufgaben- und Problemstellungen aus der beruflichen Praxis. Dadurch wird die berufliche Handlungskompetenz für die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich gefördert.

Eine generelle Vorgabe des Umfangs einer Lernsituation ist nicht möglich. Allerdings sind 90 Minuten grundsätzlich zu wenig Zeit für die Umsetzung einer Lernsituation. Bei der Planung ist außerdem zu beachten, dass eine Lernsituation die über einen längeren Zeitraum angelegt ist, leicht unübersichtlich werden kann. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler verlieren eventuell die Schritte der vollständigen Handlung aus den Augen und haben dann Schwierigkeiten, den Prozess erfolgreich zu kontrollieren oder zu bewerten. Gerade diese beiden Punkte dienen aber der Ergebnissicherung und führen wesentlich zur Ausbildung des notwendigen Fachwissens.

Um das Gelingen der Umsetzung der Lernsituationen effektiv zu ermöglichen, wird für die Erstellung der Lernsituation die in Kapitel 2 beschriebene Vorgehensweise empfohlen.

Die Dokumentation der Lernsituation sollte die nachfolgend dargestellten Elemente unter Berücksichtigung des Modells der vollständigen Handlung enthalten. Die Gestaltung der äußeren Form kann von den hier aufgeführten Beispielen abweichen.

Die Bezeichnung der Lernsituation sollte sich auf den Inhalt beziehen und aussagekräftig sein. Die Formulierung muss mindestens einen Operator enthalten und auf die zu entwickelnden Kompetenzen Bezug nehmen.

## Aufbau einer Lernsituation:

**Lernfeld 6: Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse strukturieren, reflektieren und an diesen mitwirken**

**Lernsituation: Die sprachliche Entwicklung von Vorschulkindern spielerisch fördern**

**7RW: 6-8 Std.**

### Bezüge zum Grundsatzband:

- über anwendungsbereites Wissen verfügen
- Spiele als Mittel des Lernens einsetzen
- Spiele und Spielformen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse auszuwählen und einzusetzen
- Spiele und Spielformen unter Berücksichtigung der Medienwissen der Bezugsgruppe zu erproben und anzuleiten
- Spielaktionen planen und durchführen
- Berücksichtigen der individuellen Fähigkeiten der Kinder bei der pädagogischen Arbeit
- Unterstützen aller Bereiche der Person

Der Titel der Lernsituation beinhaltet mindestens eine konkret zu entwickelnde Kompetenz, die sich deutlich dem Lernfeld zuordnen lässt und einen Operator. Zur besseren Übersicht in der didaktischen Jahresplanung können die einzelnen Lernsituationen zusätzlich nummeriert werden.

Die inhaltlichen Grundlagen der Lernsituation ergeben sich aus dem Grundsatzband und dem Fachrichtungslehrplan.

### Berufliche Handlungssituation:

„Immer mehr Kinder haben Sprachstörungen“ – Ersatzkasse ist davon ein Drittel der Kinder bis zum Alter von drei Jahren. Die zehn Prozent aller Kinder bis zum Alter von drei Jahren haben Schwierigkeiten, kurze, vollständige Sätze zu bilden.

Eine wichtige Bildungsaufgabe ist die Sprachförderung. Dabei ist es wichtig, Sprachdefiziten zu unterstützen und die Eigenarten und Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen. Sie betreuen als Sozialassistenten ein Projekt zur Sprachförderung erhalten ein Angebot zur Sprachförderung zu unterbreiten. Auch Kinder mit Migrationshintergrund.

Die berufliche Handlungssituation beschreibt den konkreten beruflichen Bezug und stimmt die Schülerinnen und Schüler gedanklich auf den kommenden Lernprozess ein. Die berufliche Handlungssituation kann Probleme skizzieren, exemplarische Situationen aufzeigen und gegebenenfalls unterschiedliche Lernfelder miteinander verbinden. Die Schülerinnen und Schüler sind angehalten, den Lernprozess mithilfe der vollständigen Handlung zu gestalten.

### **Informieren:**

Informieren Sie sich in Einzelarbeit über die Spielarten von Sprachdefiziten bei Kindern und Jugendlichen. Erstellen Sie auf einem Zeichenkarton, so dass Sie als Sozialassistent in Kindereinstellungen die sprachliche Entwicklung spielerisch unterstützen können. Berücksichtigen Sie dabei verschiedene Spieltypen wie Rollenspiele, Regelspiele und Bewegungsspiele.

**Informieren:**  
Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Aufgabenstellung, stellen die notwendigen Informationen zusammen und prüfen diese Informationen.

### **Planen:**

Überlegen Sie sich, wie Sie als Sozialassistent in Kindereinstellungen die sprachliche Entwicklung unterstützen können. Entwickeln Sie ein Spiel, das die sprachliche Entwicklung fördert. Erstellen Sie auf einem Zeichenkarton, so dass Sie als Sozialassistent in Kindereinstellungen die sprachliche Entwicklung spielerisch unterstützen können. Berücksichtigen Sie dabei verschiedene Spieltypen wie Rollenspiele, Regelspiele und Bewegungsspiele.

**Planen:**  
Die Schülerinnen und Schüler bereiten die Informationen auf, bestimmen die Ziele und Erfolgskriterien, formulieren Handlungsalternativen, strukturieren mögliche Arbeitsprozesse und erstellen einen Plan zur Lösung der Aufgabenstellung.

### **Entscheiden:**

Teilen Sie sich in Gruppen auf. Entscheiden Sie sich für einen Arbeitsschwerpunkt.

**Entscheiden:**  
Die Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen die Folgen der Handlungsmöglichkeiten und wählen eine Handlungsmöglichkeit begründet aus.

### **Durchführen:**

Informieren Sie sich in Einzelarbeit über die Spielarten von Sprachdefiziten bei Kindern und Jugendlichen. Erstellen Sie auf einem Zeichenkarton, so dass Sie als Sozialassistent in Kindereinstellungen die sprachliche Entwicklung spielerisch unterstützen können. Berücksichtigen Sie dabei verschiedene Spieltypen wie Rollenspiele, Regelspiele und Bewegungsspiele.

**Durchführen:**  
Die Schülerinnen und Schüler führen den geplanten Arbeitsprozess aus, dokumentieren ihr Handeln und entwickeln bei Problemen alternative Lösungswege.

### **Kontrollieren:**

Einzelne Schülerinnen und Schüler kontrollieren ihren durchgeführten Arbeitsprozess und prüfen ihr Handlungsprodukt hinsichtlich sach- und fachgerechter Ausführung. Diskussion. Die Mitschülerinnen und Mitschüler erproben die Spiele. Erproben Sie Ihre Spielideen in der Gruppe. Stellen Sie als Arbeitsgruppe die Spiele für alle Schüler der Klasse zugänglich gemacht.

**Kontrollieren:**  
Die Schülerinnen und Schüler kontrollieren ihren durchgeführten Arbeitsprozess und prüfen ihr Handlungsprodukt hinsichtlich sach- und fachgerechter Ausführung.

### **Bewerten/Reflektieren:**

Erproben Sie Ihre  
Unterricht über Ihre

Bewerten/Reflektieren:  
Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre  
Arbeit in Hinblick auf Produkt- und Prozess-  
qualität nach Maßgabe der Erfolgskriterien  
sowie ihren individuellen Lernzuwachs und ihr  
zukünftiges Handeln.

enden

In der Handreichung sind einige Lernsituationen dokumentiert. Diese Lernsituationen sind Beispiele, sollen der Orientierung dienen und dürfen gern nachgenutzt sowie weiterentwickelt werden.

Die hier aufgeführten Inhalte der sechs Schritte verstehen sich als Erwartungshorizont an die Lerntätigkeit der Schülerinnen und Schüler. Grundsätzlich ist ein solcher Erwartungshorizont Bestandteil der Planung einer Lernsituation. Wie viele Teile dieser kleinschrittigen Handlungsanleitung tatsächlich im Unterricht vorgegeben werden, bestimmt die Lehrkraft. Im Sinne der Realisierung des selbstständigen Organisierens und Durchführens der Lerntätigkeit der Schülerinnen und Schüler und der Entfaltung und Weiterentwicklung der bereits vorhandenen Kompetenzen, sollten diese Vorgaben so knapp wie möglich ausfallen. Hier sind besonders die Rolle der Schülerinnen und Schüler als Akteure und der Lehrkraft als Lernbegleiter und Moderator zu beachten.

## Lernfeld 1: Berufliche Identität und Perspektiven entwickeln

**Lernsituation: Eigene Kompetenzen reflektieren und einen beruflichen Schwerpunkt entwickeln**

**ZRW: 6-10 Std.**

### **Bezüge zum Grundsatzband und zum Fachrichtungslehrplan:**

- die eigene Sozialisation und Berufsmotivation reflektieren
- Wissen zu beruflichen Perspektiven in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Arbeitsfeldern haben
- die Rolle im Beruf reflektieren und eigene Erwartungen und Anforderungen erfassen
- ihre Berufsrolle in Abstimmung mit den Berufsanforderungen entwickeln
- die Balance zwischen persönlicher Zufriedenheit und angemessenem beruflichen Verhalten entwickeln

### **Berufliche Handlungssituation:**

Sie stehen am Anfang Ihrer Berufsausbildung und haben sich für die Berufsausbildung zur Sozialassistentin/ zum Sozialassistenten entschieden.

In einer Berufsinformationsbroschüre von der Diakonie ist zu lesen: *„Sozialassistent wird man nicht, um Sozialassistent zu sein. Du kannst zwar in einigen Bundesländern (...) als fertiger Sozialassistent einen Job als Hilfskraft in einer Kita oder Pflegeeinrichtung bekommen. Aber eigentlich ist es eine Basisausbildung, die du als Voraussetzung brauchst, um z. B. Erzieher oder Heilerziehungspfleger oder Mitarbeiter in der Altenpflege zu werden. (...) Wenn man nach dem Realschulabschluss das unbestimmte Gefühl hat, ich will was mit Menschen machen, dann hilft die Sozialassistentenausbildung, sich zu orientieren“*, sagt Maike Bolduan vom Diakonischen Bildungsinstitut Falk.<sup>2</sup>

Im Kreis der Schülerinnen und Schüler des Bildungsinstituts Falk sind übrigens 25 Prozent männlich. *„Ich finde das gut, denn die Kinder brauchen auch mal `nen Mann als Bezugsperson“*, meint Carsten, ein Sozialassistent in der Ausbildung. Er hat beobachtet, dass manche Kinder mehr auf ihn zukommen als auf die Erzieherinnen. Vielleicht, weil sie ohne Vater aufwachsen. *„Vielleicht auch, weil ich eine sehr einfühlsame Seite habe und die Kinder das spüren.“*

*Carsten erzählte weiter: „Ich hatte mal einen Jungen in der Gruppe, der bei Pflegeeltern lebte, weil seine leiblichen Eltern alkoholabhängig waren. Irgendwann nahm er meine Hand und fragte: ‚Willst du nicht mein Papi sein?‘“* Ganz schön hart! Carsten konnte nicht wirklich helfen, aber versuchen, das Kind aufzufangen und ihm Mut zu machen.

---

<sup>2</sup> Diakonie Deutschland, Überblick für den Nachwuchs, Sozialassistent/in, <https://karriere.diakonie.de/sozialassistentin>

Die Ausbildung zur Sozialassistentin bzw. zum Sozialassistenten innerhalb der sozialen Arbeit bietet noch Orientierung in der Erstausbildung, verlangt aber im Rahmen der unterstützenden Tätigkeiten vielfältige Kompetenzen vom Lernenden. Soziale Berufe kann nicht jeder!

Überlegen Sie selbst, wann und durch welches Schlüsselerlebnis der Berufswunsch zur Sozialassistentin bzw. zum Sozialassistenten bei Ihnen konkretisiert wurde. Die Ausbildung zur Sozialassistentin bzw. zum Sozialassistenten kann eine Basisausbildung sein.

### **Informieren:**

Informieren Sie sich im Internet oder bei Ihrer ortsansässigen Berufsberatung über das Berufsbild sowie Professionalisierungsmöglichkeiten in diesem Bereich. Konfrontieren Sie sich mit der Aussage: *„Soziale Berufe kann (nicht) jeder!“* und recherchieren Sie zu den berufsspezifischen Kompetenzen, die ein sozialer Beruf von den Ausführenden verlangt.

### **Planen:**

Wägen Sie zur Verdeutlichung des Berufsbildes Sozialassistentin/Sozialassistent zwischen verschiedenen Möglichkeiten einer einige Minuten andauernden Multi-Media-Präsentation (z. B. Videoclip, Audioclip, Power-Point-Präsentation) ab. Dabei sollen in einer Übersicht sowohl die Einsatz- und Weiterbildungsmöglichkeiten als auch die für das Berufsbild notwendigen Kompetenzen deutlich werden. Überlegen Sie kritisch, in welchem Rahmen Sie Ihre Präsentation einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen können.

### **Entscheiden:**

Bilden Sie Kleingruppen. Entscheiden Sie sich innerhalb der Gruppe für eine Präsentation zur Visualisierung der erforderlichen Kompetenzen für das Berufsbild „Sozialassistent“ und Weiterbildungsmöglichkeiten nach der Basisausbildung. Entwickeln Sie eine passende Überschrift.

Alternativ könnte zur Feststellung der Berufseignung bzw. der Schwerpunktfestlegung auch ein „Berufsfindungstest“ entwickelt werden.

### **Durchführen:**

Führen Sie die Aufgabe in einem selbst gewählten Team durch. Tauschen Sie sich anschließend innerhalb der Klasse über Ihr Berufswahlmotiv zu dieser Ausbildung aus. Fertigen Sie die geplante Übersicht mit den notwendigen Kompetenzen und den Weiterbildungsmöglichkeiten an und stellen Sie sie im Plenum vor.

Präsentieren Sie Ihr Arbeitsergebnis innerhalb der Klasse. Stellen Sie gemeinsam Möglichkeiten unter Berücksichtigung von rechtlichen Rahmenbedingungen zusammen, wo Sie dieses einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen können.

Könnten Sie Ihre Präsentation beispielsweise zum „Tag der offenen Tür“ Ihrer Schule einsetzen? Oder Sie organisieren die Mitwirkung auf ortsansässigen Berufsfindungsmessen oder auf der Berufsfindungsmesse „Chance“ in Halle (Saale).

**Kontrollieren:**

Überprüfen Sie die Aussagen der Handlungsprodukte der einzelnen Arbeitsgruppen auf sachliche Richtigkeit und auf ihre Wirkung. Vergleichen Sie die Ergebnisse der Gruppenarbeit innerhalb der Präsentationen mit Ihren eigenen Aufzeichnungen. Reflektieren Sie Ihre Teamfähigkeit innerhalb der gemeinsamen Arbeit am Handlungsprodukt.

Überprüfen Sie die Güte Ihres Handlungsproduktes anhand eines vorher festgelegten Kriterienkataloges.

**Bewerten/Reflektieren:**

Reflektieren Sie Ihren individuellen Lernzuwachs zum Berufsbild der Sozialassistentin bzw. des Sozialassistenten und beschreiben Sie die Chancen der Ausbildung innerhalb der vor Ihnen liegenden Ausbildungszeit von zwei Jahren.



## **Lernfeld 2: Lern- und Arbeitstechniken anwenden**

**Lernsituation: Informationen in Bezug auf Print- und elektronische Medien beschaffen, aufbereiten und strukturieren**

**ZRW: 8-10 Std.**

### **Bezüge zum Grundsatzband und zum Fachrichtungslehrplan:**

- Möglichkeiten der Informationsbeschaffung kennen
- eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags erwerben
- über Lernkompetenz verfügen, durch die sie die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess verstehen
- Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations- und Präsentationsprogramme anwenden
- Informationen beschaffen, aufbereiten und strukturieren
- Visualisierungstechniken situationsbezogen anwenden

### **Berufliche Handlungssituation:**

Nach dem absolvierten Praktikum im ersten Ausbildungsjahr der Berufsfachschule Sozialassistenten reflektieren Sie ihre Erfahrungen und Erlebnisse im Unterricht.

Einige der Mitschülerinnen und Mitschüler berichten, dass sie im Beratungsraum der Erzieherinnen und Erzieher eine Vielzahl von Fachbüchern, Nachschlagewerken, Enzyklopädien, Fachlexika, Fachzeitschriften und Handbüchern vorgefunden haben. In Gesprächen mit den Erzieherinnen und Erziehern haben sie erfahren, dass diese die Medien vielfältig und vielseitig für ihren beruflichen Arbeitsalltag anwenden und nutzen. Sie waren über die vielen Printmedien erstaunt.

Im Klassenverband wird die Meinung vertreten, dass Bücher nicht mehr zeitgemäß seien, da das Internet zur Informationssammlung besser geeignet wäre. Andere aber betonen, dass sie nicht auf das Nachschlagen in Fachbüchern und Zeitschriften verzichten wollen.

Erarbeiten Sie ein Nachschlagewerk zu den Einsatzmöglichkeiten von Print- und elektronischen Medien.

### **Informieren:**

Finden Sie sich in Gruppen zusammen (vier bis sechs Schülerinnen und Schüler).

Informieren Sie sich über Arten, Einsatzbereiche sowie Vor- und Nachteile verschiedener Print- und Elektromedien. Nutzen Sie zur Recherche unterschiedliche Informationsquellen und beziehen Sie eigene Erfahrungen ein.

**Planen:**

Planen Sie die Visualisierung der Arbeitsergebnisse in Form eines Nachschlagewerkes mithilfe von Textverarbeitungs- und Präsentationsprogrammen. Beachten Sie den Aufbau sowie eine ansprechende Gestaltung des Nachschlagewerkes.

**Entscheiden:**

Entscheiden Sie sich für eine Gestaltungsvariante eines umfassenden Nachschlagewerkes zum Thema Print- und elektronische Medien.

**Durchführen:**

Vergleichen Sie die einzelnen Print- und elektronischen Medien in ihrem Aufbau und in ihrer Struktur miteinander. Analysieren Sie die vorliegenden Medien in Ihrer Gruppe und arbeiten Sie Vor- und Nachteile heraus.

Präsentieren Sie Ihre Arbeitsergebnisse in einer Expertengruppe.

Diskutieren Sie im Plenum in einer Pro- und Kontra-Diskussion die Ergebnisse Ihres Vergleichs.

**Kontrollieren:**

Stellen Sie die Arbeitsergebnisse im Klassenverband in einer Tabelle zusammen und formulieren Sie Einsatzbereiche für verschiedenen Mediengattungen.

**Bewerten/Reflektieren:**

Bewerten Sie ihre Team- und Kommunikationsfähigkeit. Reflektieren Sie Ihren individuellen Umgang mit Print- und Elektromedien im Hinblick auf Ihr zukünftiges berufliches Handeln.

**Lernfeld 3: Pädagogische und psychologische Prozesse verstehen und berufsorientiert anwenden**

**Lernsituation: Verhalten und individuelle Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Situationen wahrnehmen und die Bedeutung für Bildung und Erziehung analysieren**

**ZRW: 10-12 Std.**

**Bezüge zum Grundsatzband und zum Fachrichtungslehrplan:**

- Empathie für Kinder, Jugendliche, ältere Menschen mit ihren Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen zeigen
- Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen respektieren
- eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags besitzen
- pädagogisches Ethos ausprägen, prozessorientiert reflektieren und ihre Haltungen, Einstellungen und Erkenntnisse argumentativ vertreten
- Erziehungsstile erläutern und eigenes Handeln begründen

**Berufliche Handlungssituation:**

Sie absolvieren ein Praktikum im 1. Ausbildungsjahr der Berufsfachschule Sozialassistenten in einer Kindertageseinrichtung. Ihre Einsatzgruppe besteht aus 11 Jungen und 12 Mädchen im Alter von drei bis sechs Jahren. In der Gruppe arbeiten zwei Erzieherinnen. Sie beobachten die Handlungen und das Verhalten der Beteiligten. Ihnen fällt auf, dass eine der beiden Erzieherinnen viele Aktivitäten der Kinder bestimmt und häufig mit Befehlen arbeitet. Sie reagiert überwiegend mit überzogenen Erziehungsmaßnahmen und hat offensichtlich Vorbehalte gegenüber bestimmten Mädchen und Jungen. Die Kinder reagieren in der Gegenwart dieser Erzieherin oft unzufrieden und lustlos, sie sind reizbar und scheinen Angst zu haben.

Die andere Erzieherin bietet viele Materialien an und versichert immer wieder ihre Hilfe, aber sie gibt wenig bis keine konkreten Anleitungen. Sie verhält sich auch emotional passiv und gibt wenig Feedback. Die Kinder wirken ebenfalls unzufrieden und frustriert und agieren zudem planlos.

Des Weiteren beobachten Sie, dass die Kinder durch das unterschiedliche Verhalten der beiden Erzieherinnen stark verunsichert sind und nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen. Dies führt zu Problemen in der Beziehung zwischen Erzieherinnen und den Kindern sowie zu Konflikten innerhalb der Gruppe.

Erarbeiten Sie sich verschiedene Erziehungsstile und stellen Sie diese im Rollenspiel dar.

**Informieren:**

Informieren Sie sich in Einzelarbeit über verschiedene Erziehungs- und Führungsstile und deren Einteilungsmöglichkeiten. Berücksichtigen Sie dabei besonders typologische und dimensionsorientierte Erziehungsstilkonzepte (Merkmale und Auswirkungen).

**Planen:**

Tragen Sie Ihre Ergebnisse der Einzelarbeit in Gruppen zusammen. Planen Sie die Darstellung in Form einer Mind Map zum Thema Erziehverhalten und Erziehungsstile.

**Entscheiden:**

Wählen Sie Beispiele aus der Praxis aus, die sich für die Darstellung in einem Rollenspiel zum Thema Erziehungsstile und deren Auswirkungen auf zu Erziehende eignen.

**Durchführen:**

Visualisieren Sie die Mind Map gestalterisch auf einem Plakat. Stellen Sie Ihr Arbeitsergebnis mithilfe der Methode „Marktplatz“ vor.

Stellen Sie die Fallbeispiele in einem Rollenspiel im Plenum dar und diskutieren Sie im Klassenverband die Auswirkungen auf die zu Erziehenden.

**Kontrollieren:**

Das Plenum erhält einen Beobachtungsauftrag zu den Rollenspielen. Es bestimmt und begründet den dargestellten Erziehungsstil und dessen Auswirkungen. Wählen Sie mithilfe der Mind Maps der einzelnen Arbeitsgruppen wesentliche Fakten aus, die Sie in einer Übersicht an der Tafel zusammentragen und in Ihre Unterlagen übernehmen.

**Bewerten/Reflektieren:**

Reflektieren Sie die Erziehungsstilforschung und setzen sich kritisch mit dieser auseinander. Analysieren Sie das dargestellte Beispiel in der Lernsituation und Ihr eigenes erzieherisches Verhalten. Ziehen Sie daraus Rückschlüsse auf Ihr zukünftiges Handeln in Ihrem angestrebten Beruf.

**Lernfeld 4: Bedürfnisorientierte Unterstützung von Menschen in den Bereichen  
Gesundheit und Pflege in ausgewählten Lebenssituationen mitgestalten**

**Lernsituation: Messbare Körperwerte und beobachtbare Körpermerkmale aufnehmen  
und kommunizieren**

**ZRW: 12-16 Std.**

**Bezüge zum Grundsatzband und zum Fachrichtungslehrplan:**

- anderen Menschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant sein
- einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung pflegen
- Empathie für Kinder, Jugendliche, ältere Menschen mit ihren Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen zeigen
- den Allgemeinzustand beobachten und einschätzen
- Krankheitssymptome erkennen und diese mit den Fachkräften kommunizieren

**Berufliche Handlungssituation:**

Als Sozialassistentin oder Sozialassistent sind Sie bei einem privaten Träger im „Betreuten Wohnen“ für Kinder und Jugendliche beschäftigt. Ein Bewohner der Gruppe, Jannis (14 Jahre alt), kommt nach einer längeren stationären Behandlung wieder in die Wohngruppe zurück. Der entlassende Arzt gibt Ihnen entsprechende Dokumentationsunterlagen mit und bittet für die nächsten zwei Wochen um eine sorgfältige Krankenbeobachtung und auch um die verlässliche und übersichtliche Dokumentation der Vitalfunktionen und weiterer Angaben zu dem Jugendlichen.

Außerdem wird an Sie herangetragen, dass Sie nach eigener entsprechender Einarbeitung innerhalb einer Teamsitzung alle Mitarbeiter detailliert zu Aufgaben und praktischer Umsetzung der Krankenbeobachtung informieren sollen. In Ihrer Einrichtung müssen Sie überprüfen, inwieweit geeignete Hilfsmittel zur Messung der Körperwerte vorhanden sind. Vielleicht müssen Sie Geräte zur Neuanschaffung vorschlagen.

Erarbeiten Sie für Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler ein Informationsblatt, das unter anderem folgende Aspekte beinhaltet: Geräte, Anleitung, Checkliste, Tipps und Hinweise.

**Informieren:**

Verschaffen Sie sich eigenständig mithilfe Ihrer Schulbücher einen umfassenden Überblick zur Krankenbeobachtung (Schmerzen, Verhalten, Hautbeschaffenheit, Ausscheidungen,...) und zur Messung von Vitalfunktionen (Puls, Blutdruck, Körpertemperatur, Atmung) von Menschen unterschiedlichen Lebensalters sowie zur entsprechenden Dokumentation.

**Planen:**

Planen Sie die Organisation der inhaltlichen Recherche und der Umsetzung der praktischen Übungen. Legen Sie Beobachtungsschwerpunkte fest.

**Entscheiden:**

Bilden Sie Expertengruppen zu den einzelnen Beobachtungsschwerpunkten, um wesentliche Informationen und Hinweise zur Thematik zusammenzustellen und Übungen durchzuführen. Entscheiden Sie sich innerhalb Ihrer Arbeitsgruppe für eine Form der Präsentation der Inhalte im Klassenverband.

**Durchführen:**

Führen Sie entsprechende Beobachtungen und Messungen innerhalb der Expertengruppe durch. Dokumentieren Sie die Daten in einem Kontrollbogen an individuellen Beispielen. Überprüfen Sie die Hilfsmittel auf optimale Handhabung in Bezug auf die entsprechende Zielgruppe.

Versetzen Sie sich in die Lage eines Mitarbeiters, der das Team zielführend mit der gewählten Präsentationsform zu den Inhalten informiert. Laden Sie gegebenenfalls einen Experten aus der Krankenpflege zum Austausch ein oder planen Sie einen Erkundungsgang.

**Kontrollieren:**

Bearbeiten Sie selbstständig eine Vorlage zur Dokumentation der Körperwerte und überprüfen Sie, ob Sie allen Anfragen gerecht werden. Ergänzen Sie Ihre Unterlagen bei Bedarf während der Präsentation im Klassenverband.

Geben Sie den einzelnen Teilnehmern zur Präsentation ein konstruktives Feedback. Tauschen Sie sich über individuelle Befindlichkeiten und Bedürfnisse innerhalb der praktischen Umsetzung aus.

**Bewerten/Reflektieren:**

Beurteilen Sie den Zuwachs Ihrer eigenen Kompetenzen bezüglich der Schwerpunkte Beobachtungen, Messungen, praktische Umsetzung und Dokumentation.

## **Lernfeld 5: Bedürfnisorientierte Unterstützung von Menschen in den Bereichen Ernährung und Nahrungszubereitung mitgestalten**

**Lernsituation: Senioren bei ihrer täglichen Versorgung im Haushalt und bei der Nahrungszubereitung unterstützen**

**ZRW: 10-16 Std.**

### **Bezüge zum Grundsatzband und zum Fachrichtungslehrplan:**

- anderen Menschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant sein
- einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung pflegen
- Empathie für Kinder, Jugendliche, ältere Menschen mit ihren Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen zeigen
- Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität verstehen
- Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ältere Menschen beim Entwickeln eines positiven Selbstkonzeptes unterstützen
- über Wissen zu Energie- und Nährstoffbedarf und Energiebilanz in unterschiedlichen Altersstufen und Gesundheitszuständen verfügen
- über Wissen zu Arbeitsabläufen bei der Herstellung und Präsentation unterschiedlicher Nahrungsmittel verfügen
- einfache Mahlzeiten für verschiedene Altersgruppen herstellen und präsentieren
- ausgewählte hauswirtschaftliche und küchentechnische Arbeitsprozesse unter Beachtung des Umweltschutzes und eines sorgsamem Umgangs mit den Ressourcen ausführen

### **Berufliche Handlungssituation:**

Frau Schön ist 83 Jahre alt und lebt allein in ihrem Haus. Zunehmend wird ihr die Zubereitung der Mahlzeiten zu anstrengend. Deshalb haben sich ihre nicht am Ort lebenden Kinder an den ambulanten Dienst gewandt, der die Seniorin nun in der hauswirtschaftlichen Versorgung unterstützen soll. Zukünftig wird Frau Schön Hilfestellungen beim Einkauf, bei der Lebensmittellagerung sowie bei der Nahrungszubereitung von den Mitarbeitern des ambulanten Dienstes erhalten. Im Rahmen Ihres Praktikums sollen Sie Frau Schön im nächsten Monat mittags zusammen mit einer Fachkraft für zwei Stunden bei den benannten Aufgaben unterstützen. Die Seniorin hat Ihnen schon verraten, dass sie in letzter Zeit weitestgehend auf Warmspeisen verzichtet hat. Falls sie noch mal selbst gekocht hat, griff sie meistens auf Eiergerichte zurück. Häufig nimmt sie Süßigkeiten zur schnellen Sättigung zu sich. Bei einem Blick in die Küche entdecken Sie unterschiedliche Lebensmittel, die nicht

abgedeckt sind und sich auch außerhalb des Kühlschranks befinden. Also werden Sie sich auch um die hygienischen Anforderungen eines Haushaltes kümmern müssen. Die Mineralwasserkiste steht geleert und fast eingestaubt in einer Küchenecke. Des Weiteren erfahren Sie von Frau Schön, dass diese schon immer Wert auf einen schön gedeckten Tisch gelegt hat und ihr Haus immer noch gern jahreszeitlich schmückt.

Es ist Ihre Aufgabe, sich zum Thema „Gesunde Seniorenkost“, damit einhergehenden Hygienemaßnahmen sowie zur Raumgestaltung zu informieren, um dieses Wissen anwenden und weitergeben zu können.

### **Informieren:**

Konfrontieren Sie sich mit der geschilderten beruflichen Handlungssituation. Ermitteln Sie stichwortartig den erforderlichen Informationsbedarf unter Nutzung entsprechender Informationsquellen (z. B. Schulbücher, Kochbücher, Fachzeitschriften, Lehrkraft, oder Internet). Halten Sie die ermittelten Schwerpunkte in einem Mind Map fest.

### **Planen:**

Überlegen Sie, welche Aspekte zur Lösung des Problems von Frau Schön berücksichtigt werden müssen.

Formulieren und diskutieren Sie innerhalb der Gruppe Problemstellungen, die im Rahmen der Unterstützung zur Versorgung einer älteren alleinstehenden Person zu lösen sind. Entwickeln Sie Ideen für den Ablauf eines Stationsbetriebs.

### **Entscheiden:**

Folgende Schwerpunkte sollten im Stationsbetrieb Beachtung finden:

- DGE-Empfehlung für die Ernährung älterer Menschen
- Lagerung von Lebensmitteln unter notwendigen hygienischen Anforderungen
- Herstellung einzelner einfacher Speisen unter ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten für eine altersgerechte Ernährung
- Flüssigkeitsbedarf im Alter
- Zusammenstellung und Präsentation der Speisen und Getränke unter Berücksichtigung von angemessener Tischkultur, Gemeinschaft und jahreszeitlicher Deko

Stellen Sie einen Ablaufplan für die gesamte Klasse auf.

### **Durchführen:**

Arbeiten Sie im Stationsbetrieb zu den unterschiedlichen Schwerpunkten.

Erstellen Sie ein entsprechendes Handlungsprodukt zur Darstellung Ihrer Ergebnisse (vervollständigter Lückentext, Rezeptblätter, Einkaufslisten, Bastelvorlagen für den Tischschmuck, Arbeitspläne, Essenspläne u. a. m.).



Nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Schülerinnen oder Schüler präsentieren ihre Ergebnisse vor der Klasse.

Ergänzen Sie Ihre eigenen Aufzeichnungen während der Vorstellung im Klassenplenum.

Bereiten Sie im Praxisunterricht entsprechende Seniorenmahlzeiten zu und präsentieren Sie diese angemessen. Laden Sie eventuell Senioren aus einem benachbarten Seniorenheim zu einem gemütlichen Beisammensein in Ihre Schule ein oder besuchen Sie diese im Heim. Beköstigen und unterhalten Sie Ihre Gäste unter entsprechenden Vorgaben.

**Kontrollieren:**

Ermitteln Sie den Erfolg Ihrer Arbeitsergebnisse aus den Reaktionen der geladenen Gäste und Ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Erstellen Sie zudem einen Feedback-Bogen, den Sie im Anschluss entsprechend auswerten. Entwickeln Sie Optimierungsvorschläge und diskutieren Sie diese im Klassenverband. Nutzen Sie die Gelegenheit und erfragen Sie mithilfe eines Fragebogens Altersthemen (z. B. Flüssigkeitsbedarf) bei den Senioren, die während der Recherche aufgekommen sind.

**Bewerten/Reflektieren:**

Beurteilen Sie Ihre eigene Fachkompetenz zum dargestellten Sachverhalt sowie Ihre Handlungskompetenz während der praktischen Arbeit. Reflektieren Sie Ihre Haltung und Empathie zur älteren Generation in unserer Gesellschaft unter der Einsicht, dass alle Menschen einmal älter werden. Leiten Sie daraus entsprechende emotionale und fachliche Verhaltensänderungen für Ihre private und berufliche Zukunft in Hinblick auf den Umgang mit der älteren Generation ab.

## **Lernfeld 6: Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse strukturieren, reflektieren und an diesen mitwirken**

**Lernsituation: Die sprachliche Entwicklung von Vorschulkindern spielerisch fördern**

**ZRW: 6-8 Std.**

### **Bezüge zum Grundsatzband und zum Fachrichtungslehrplan:**

- über anwendungsbereites Wissen zu unterschiedlichen Methoden der Spielleitung verfügen
- Spiele als Mittel des Lernens und Förderns, der Kommunikation und Interaktion einsetzen
- Spiele und Spielformen unter Berücksichtigung spezifischer Interessen sowie Bedürfnisse auswählen und einsetzen
- Spiele und Spielformen unter Einbeziehung der Medienwelten der Bezugsgruppe erproben und anleiten
- Spielaktionen planen und sicher als Spielleiterin oder Spielleiter agieren
- die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit berücksichtigen
- alle Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung unterstützen

### **Berufliche Handlungssituation:**

*„Immer mehr Kinder haben Sprachstörungen. Nach einer Studie der Barmer-Ersatzkasse ist davon ein Drittel der Vorschulkinder betroffen, bundesweit sind es laut Studie um die zehn Prozent aller Kinder bis 14 Jahre. Andere Quellen sagen sogar, 20 Prozent. Diese Kinder haben Schwierigkeiten, kurze, vollständige Sätze zu bilden, aber auch zu verstehen.“<sup>3</sup>*

Eine wichtige Bildungsaufgabe in Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche ist die Sprachförderung. Dabei ist es oft notwendig, das Elternhaus beim Abbau von Sprachdefiziten zu unterstützen. Die Sprachförderung soll freudvoll und motivierend sein und die Eigenarten und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen.

Sie betreuen als Sozialassistentin oder Sozialassistent eine Gruppe Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren. Im Rahmen eines Projekts zur Sprachförderung erhalten Sie die Aufgabe, einen Vormittag pro Woche ein Angebot zur Sprachförderung zu unterbreiten. Berücksichtigen Sie dabei auch Kinder mit Migrationshintergrund.

---

<sup>3</sup> Schwarz, M., *Sprachstörungen bei Kleinkindern sind kein Erziehungsfehler*, [http://www.deutschlandfunkkultur.de/sprachstoerungen-bei-kleinkindern-sind-kein-erziehungsfehler.1008.de.html?dram:article\\_id=226796](http://www.deutschlandfunkkultur.de/sprachstoerungen-bei-kleinkindern-sind-kein-erziehungsfehler.1008.de.html?dram:article_id=226796)

**Informieren:**

Informieren Sie sich mithilfe des Internets zunächst selbstständig über Ursachen von Sprachdefiziten bei Kindern. Notieren Sie wesentliche Ursachen stichwortartig auf Zeichenkarton, so dass die Fakten in einer Mind Map zusammengestellt werden können.

Spiel ist Lebensform und Grundbedürfnis von Kindern. Diskutieren Sie geeignete Möglichkeiten, wie Sie als Sozialassistentin oder Sozialassistent in Kindereinrichtungen die sprachliche Entwicklung spielerisch unterstützen können. Berücksichtigen Sie dabei verschiedene Spieltypen wie Rollenspiele, Regelspiele und Bewegungsspiele.

**Planen:**

Überlegen Sie sich Arbeitsschwerpunkte zur Lösung der Aufgabenstellung.

Entwickeln Sie eine übersichtliche Variante der Darstellung von Entwicklungsschritten der Sprachentwicklung sowie Ursachen und Folgen von Sprachdefiziten.

Erstellen Sie außerdem einen sinnvollen Arbeitsplan zur Erstellung einer Spielesammlung zum Thema „Sprachförderspiele“.

**Entscheiden:**

Teilen Sie sich in Arbeitsgruppen auf. Entscheiden Sie sich innerhalb der Gruppe für einen Arbeitsschwerpunkt.

**Durchführen:**

Informieren Sie sich in Einzelarbeit über die Entwicklungsschritte der Sprachentwicklung und fixieren Sie diese in der gewählten Darstellungsform. Tragen Sie Ursachen und Folgen von Sprachdefiziten zusammen.

Sammeln und erarbeiten Sie in Ihrer Arbeitsgruppe Spielideen unter Berücksichtigung verschiedener Spieltypen zur Sprachförderung in Kindereinrichtungen. Überlegen Sie sich Zielgruppe, Anzahl der Mitspieler, benötigte Materialien und Spielverlauf. Fertigen Sie mithilfe eines vorgegebenen Formblatts eine Kurzanleitung für jedes ausgewählte Spiel an.

Stellen Sie als Arbeitsgruppe ihre Ergebnisse der ganzen Klasse vor.

**Kontrollieren:**

Einzelne Schülerinnen und Schüler stellen ihre Arbeitsergebnisse zur Sprachentwicklung sowie zu Ursachen und Folgen von Sprachdefiziten vor und diskutieren diese im Plenum.

Alle Mitschülerinnen und Mitschüler ergänzen individuell ihre Aufzeichnungen.

Erproben Sie Ihre Spielideen und diskutieren Sie in der Klasse ihre Ergebnisse unter dem Aspekt der Praxistauglichkeit. Gut geeignete Spielideen werden in eine Sammlung zum Thema „Sprachförderspiele“ aufgenommen und für alle Schüler der Klasse zugänglich gemacht.

**Bewerten/Reflektieren:**

Erproben Sie Ihre Spielideen in der Praxiseinrichtung und berichten Sie im folgenden Unterricht über Ihre praktischen Erfahrungen.

Evaluieren Sie die Kurzanleitungen.

**Lernfeld 6: Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse strukturieren, reflektieren und an diesen mitwirken**

**Lernsituation: Geeignete Rahmenbedingungen für das Spiel von Kindern in verschiedenen Altersgruppen schaffen**

**ZRW: 8-10 Std.**

**Bezüge zum Grundsatzband und zum Fachrichtungslehrplan:**

- Spiele und Spielformen unter Berücksichtigung spezifischer Interessen sowie Bedürfnisse auswählen und einsetzen
- geeignete Spiele und Spielmittel herstellen und bereitstellen
- unterschiedliche Spiele und Spielformen unter Einbeziehung der Medienwelten der Bezugsgruppe erproben und anleiten
- Spielaktionen planen und sicher als Spielleiterin oder Spielleiter agieren
- die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit berücksichtigen
- alle Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung unterstützen

**Berufliche Handlungssituation:**

Das Spiel ist Lebensform und Grundbedürfnis von Kindern verschiedener Altersstufen. Dadurch erfährt das Kind seine Umwelt, knüpft soziale Kontakte, lernt ständig etwas Neues und entwickelt die verschiedensten Kompetenzen. Das Bedürfnis nach Spiel selbst ist im Kind angelegt. Die Aufgabe der Betreuungsperson ist es jedoch, geeignete Rahmenbedingungen zur Realisierung von Spielen herzustellen. Sie stellt Spielmaterial zur Verfügung, hat Einfluss auf die Wahl der Spielpartner und organisiert den räumlichen sowie den zeitlichen Rahmen.

Die Rahmenbedingungen variieren mit dem Alter und Entwicklungsstand der betreuten Kinder und müssen immer wieder an die neuen Bedürfnisse angepasst werden.

Sie arbeiten als Sozialassistentin oder Sozialassistent in einer Wohngruppe mit Kindern und Jugendlichen verschiedenen Alters. In der Wohngemeinschaft gibt es Gemeinschaftsräume, die aber von den Kindern und Jugendlichen aufgrund ungünstiger Rahmenbedingungen wenig zum Spielen genutzt werden. Schaffen Sie einen spielanregenden Rahmen und berücksichtigen Sie folgende Aspekte:

- Spielpartner,
- Spielraum,
- Spielmaterial,
- Spielzeit.

**Informieren:**

Informieren Sie sich in Kleingruppen zunächst selbstständig über verschiedene Rahmenbedingungen für das Spiel von Säuglingen (bis 1 Jahr), Kleinkindern (1-3 Jahre), Kindergartenkindern (4-6 Jahre), jüngeren Schulkindern (bis 12 Jahre) und Jugendlichen (ab 12 Jahre).

**Planen:**

Suchen Sie nach geeigneten Informationsquellen zur Lösung der Problemstellung. Planen Sie eine Verteilung der Aufgabe auf die Arbeitsgruppen.

**Entscheiden:**

Entscheiden Sie im Plenum über die Verteilung der Teilaufgaben. Wählen Sie eine Informationsquelle (z. B. Lehrbuch, Internet, Expertenbefragung, Familienumfeld, eigene Erfahrungen) aus.

**Durchführen:**

Stellen Sie die Informationen unter Berücksichtigung der angegebenen Aspekte in einer Tabelle zusammen.

Diskutieren Sie anschließend geeignete Möglichkeiten, wie Sie als Sozialassistentin bzw. Sozialassistent in der Wohngruppe geeignete Rahmenbedingungen für das Spiel von Kindern in verschiedenen Altersstufen schaffen können. Entwickeln Sie Ideen zur Verwirklichung geeigneter Rahmenbedingungen im nächsten Praktikumsabschnitt.

Stellen Sie die Gruppenergebnisse der Klasse vor, so dass alle Schülerinnen und Schüler ihre Tabelle im Hefter vervollständigen können.

**Kontrollieren:**

Diskutieren Sie in der Klasse Möglichkeiten zur Gestaltung optimaler Rahmenbedingungen für das Spiel in verschiedenen Altersgruppen im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis. Stellen Sie dabei einen Bezug zu Ihren praktischen Erfahrungen in sozialpädagogischen Einrichtungen her.

**Bewerten/Reflektieren:**

Beobachten Sie beim nächsten Praktikum Spielbedingungen für Kinder verschiedenen Alters in Ihrer Einrichtung. Reflektieren Sie Ihre Beobachtungen und überlegen Sie sich Möglichkeiten zur Optimierung.

## **Lernfeld 7: Musisch-kreative Prozesse gestalten und Medien pädagogisch einsetzen**

**Lernsituation: Altersgerechte Angebote zum Basteln und Werken mit Kindern verschiedener Altersstufen planen und durchführen**

**ZRW: 8-10 Std.**

### **Bezüge zum Grundsatzband und zum Fachrichtungslehrplan:**

- Medien sach- und methodengerecht an der Zielgruppe orientiert einsetzen und deren Wirksamkeit prüfen
- spezifische didaktisch-methodische Aktivitäten in den verschiedenen Bereichen zielgruppengerecht planen, durchführen und reflektieren
- gestalterische und künstlerische Materialien experimentell und produktorientiert in den verschiedenen Altersgruppen einsetzen
- Werken und Gestalten als wertvolle Möglichkeit zur Entfaltung von Kreativität verstehen und Freude am schöpferischen Tun entwickeln

### **Berufliche Handlungssituation:**

Sie arbeiten als Sozialassistentin bzw. als Sozialassistent in einer Kindertageseinrichtung mit Kindern im Alter zwischen einem und sechs Jahren. Der einfarbige, frisch gestrichene Flur der Einrichtung soll attraktiv gestaltet werden. Die Leiterin bittet Sie darum, diese Aufgabe zu übernehmen.

Sie beschließen, mit den Kindern auf einer Papierbahn oder einem großen Wandbild gemeinsam unter Verwendung verschiedener Techniken eine bunte Blumenwiese mit vielen Tieren zu gestalten und das entstandene Bild im Flur aufzuhängen. Die unterschiedlichen Altersgruppen in der Einrichtung sollen je nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten einbezogen werden, so dass nach dem Zusammenfügen ein großes Gemeinschaftswerk entsteht, in dem sich alle Kinder wiederfinden.

Entwickeln Sie Vorschläge, wie Kinder verschiedener Altersstufen an diesem Projekt mitwirken können und planen Sie deren Umsetzung in der Praxis.

### **Informieren:**

Informieren Sie sich über die Stufen der Malentwicklung bei Kindern bis zum 7. Lebensjahr und damit verbundene Fähigkeiten, Fertigkeiten, räumliche und materielle Anforderungen sowie geeignete Arbeitstechniken.

Stellen Sie wesentliche Informationen in einer Übersicht schriftlich dar.

**Planen:**

Arbeiten Sie in Kleingruppen weiter, die sich jeweils mit einer Alters- bzw. Entwicklungsstufe genauer befassen. Sammeln Sie die für das Projekt „Blumenwiese“ relevanten Informationen und stellen Sie begründet geeignete Arbeitstechniken und Materialien zusammen.

**Entscheiden:**

Wählen Sie geeignete Arbeitstechniken aus und entscheiden Sie sich bewusst für Materialien, die Sie den Kindern zur Verfügung stellen wollen.

**Durchführen:**

Entwickeln Sie in der Arbeitsgruppe einen Plan zur Umsetzung des Projektes unter Berücksichtigung organisatorischer, methodischer, materieller und räumlicher Rahmenbedingungen für eine bestimmte Altersgruppe. Verdeutlichen Sie ausgewählte Arbeitstechniken anhand von Beispielen.

Stellen Sie Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern im Plenum Ihre Arbeitsergebnisse in einer Präsentation vor.

**Kontrollieren:**

Diskutieren Sie in der Klasse Ihre Ergebnisse unter dem Aspekt der Praxistauglichkeit. Halten Sie alle aufbereiteten Vorschläge in Ihren Unterlagen fest.

**Bewerten/Reflektieren:**

Reflektieren Sie Ihr Ergebnis im Hinblick auf Ihr zukünftiges Handeln.



## **Lernfeld 8: Qualitätssichernde Maßnahmen und konzeptionelle Aufgaben unterstützen**

### **Lernsituation: Lokale Netzwerke und Kooperationspartner von Einrichtungen kennen**

**ZRW: 8-12 Std.**

#### **Bezüge zum Grundsatzband und zum Fachrichtungslehrplan:**

- die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren in unterschiedlichen Arbeitsfeldern besitzen
- Bedeutung von Kooperationspartnern und Netzwerken (Organisationsstrukturen und Verantwortlichkeit) erkennen
- örtliche Infrastruktur zur Unterstützung der Einrichtung wahrnehmen sowie an Kooperationen und Vernetzungen teilnehmen (partnerschaftliche Kooperation und lokale Vernetzung mit weiteren Institutionen und Einrichtungen)
- lokale Netzwerke und Kooperationspartner der Einrichtungen kennen

#### **Berufliche Handlungssituation:**

Sie absolvieren Ihr Praktikum in einer Fördergruppe der „Lebenshilfe“ für Menschen mit Behinderungen. Diese umfasst die Tagesbetreuung und eine ganzheitliche heilpädagogische Förderung. Das Team besteht aus Heilpädagoginnen, Erzieherinnen und Heilerziehungspflegerinnen und -pflegern. Bei den Bewohnern herrscht große Aufregung, da sich ein neues Mitglied mit seinen Eltern vorstellt. Um einen reibungslosen Ablauf gewährleisten zu können, findet eine Teambesprechung statt, an der Sie teilnehmen. Der Leiter der Tagesfördergruppe erläutert das Vorgehen und weist alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf hin, dass die Eltern viele Fragen stellen werden. Ein Schwerpunkt der Gespräche sind insbesondere die Aufgaben und Ziele von Netzwerk- und Kooperationspartnern, um den Eltern weitere Möglichkeiten der Betreuung, Zusammenarbeit und Unterstützung aufzuzeigen.

Bereiten Sie sich professionell und inhaltlich fundiert auf das Gespräch mit den Eltern vor. Erstellen Sie dazu ein Anschauungsbild und eine Übersicht der Ziele und Aufgaben ausgewählter Netzwerk- und Kooperationspartner.

#### **Informieren:**

Recherchieren Sie in Partnerarbeit lokale Netzwerk- und Kooperationspartner von Behinderteneinrichtungen. Informieren Sie sich über Aufgaben und Ziele der einzelnen Netzwerk- und Kooperationspartner.

**Planen:**

Bilden Sie Expertengruppen und tragen Sie ihre Ergebnisse zusammen. Fertigen Sie eine Karte an, in der Sie die einzelnen Netzwerk- und Kooperationspartner Ihrer Region einzeichnen und miteinander verbinden.

**Entscheiden:**

Jede Expertengruppe entscheidet sich zur weiteren inhaltlichen Vertiefung für einen konkreten Netzwerk- und Kooperationspartner aus der Region.

**Durchführen:**

Besuchen Sie den gewählten Netzwerk- und Kooperationspartner. Sammeln Sie Informationen und Materialien (z. B. Flyer), um diese aufzubereiten. Beachten Sie insbesondere Aufgaben, Ziele und Aufbau der Netzwerk- und Kooperationspartner.

Visualisieren Sie die Karte mithilfe elektronischer Medien auf einem Plakat und unterstützen sie diese mit Fotos bzw. Bildern.

Erstellen Sie ein Tätigkeitsprofil der gewählten Einrichtung. Benutzen Sie dafür das vorgegebene Protokoll.

Jede Expertengruppe bereitet einen Informationsstand vor, an dem mindestens ein Gruppenmitglied zur näheren Erläuterung zur Verfügung steht. Dabei wird das Elterngespräch simuliert. Die übrigen Teilnehmer informieren sich selbstständig an den einzelnen Ständen.

**Kontrollieren:**

Dokumentieren und sammeln Sie mithilfe des vorgegebenen Protokolls die Ergebnisse der Gruppenarbeit.

Stellen Sie die Karte und Ihr erstelltes Protokoll in Ihrer Praxiseinrichtung vor und besprechen Sie diese mit dem dortigen Team.

**Bewerten/Reflektieren:**

Reflektieren Sie Ihr Ergebnis bezüglich der Bedeutung von Netzwerk- und Kooperationspartnern.

## 5 Literatur/Quellen

- Bader, R.: Konstruieren von Lernfeldern - Eine Handreichung für Rahmenlehrplanausschüsse und Bildungsgangkonferenzen in technischen Berufsfeldern. In: Bader, R./Sloane, P. F. E. (Hrsg.): Lernen in Lernfeldern. Theoretische Analysen und Gestaltungsansätze zum Lernfeldkonzept. Beiträge aus den Modellversuchsverbänden NELE & SELUBA. Eusl - Verlagsgesellschaft mbH. Markt Schwaben 2000.
- Bolduan, M.: Diakonisches Bildungsinstitut Falk, Karriereportal, Überblick für den Nachwuchs, Sozialassistent/in, <https://karriere.diakonie.de/sozialassistentin>, URL aufgesucht am 02.08.2017.
- Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Ergänzende Bestimmungen zur Verordnung über berufsbildende Schulen. RdErl. des MK vom 11.07.2015.
- Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Grundsatzband Fachschulen Berufsfachschulen Berufsbereich Sozialwesen. Magdeburg 01.08.2015.
- Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt: Fachrichtungslehrplan Berufsfachschule Sozialassistent Fachrichtungsbezogener Lernbereich. Magdeburg 06.02.2017.
- Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt (LISA): Modellversuch SELUBA, Implementierung und Weiterentwicklung des Lernfeldkonzepts. Halle 2000.
- Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt (LISA): Lernfeldstrukturierte Rahmenlehrpläne und Schulcurricula - Ergebnisse aus Sachsen-Anhalt. Modellversuchsinformation Nr. 3 SELUBA. Halle 2000.
- Schwarz, M.: Gespräch mit Julia Siegmüller, Deutschlandfunk Kultur, [http://www.deutschlandfunkkultur.de/sprachstoerungen-bei-kleinkindern-sind-kein-erziehungsfehler.1008.de.html?dram:article\\_id=226796](http://www.deutschlandfunkkultur.de/sprachstoerungen-bei-kleinkindern-sind-kein-erziehungsfehler.1008.de.html?dram:article_id=226796), URL aufgesucht am 10.01.2017.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK): Handreichungen für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz (KMK) für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsberufen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe vom 23.09.2011. Berlin 2011.